

# einsZueins

Das Magazin des Kompetenzzentrum Bau Neumarkt

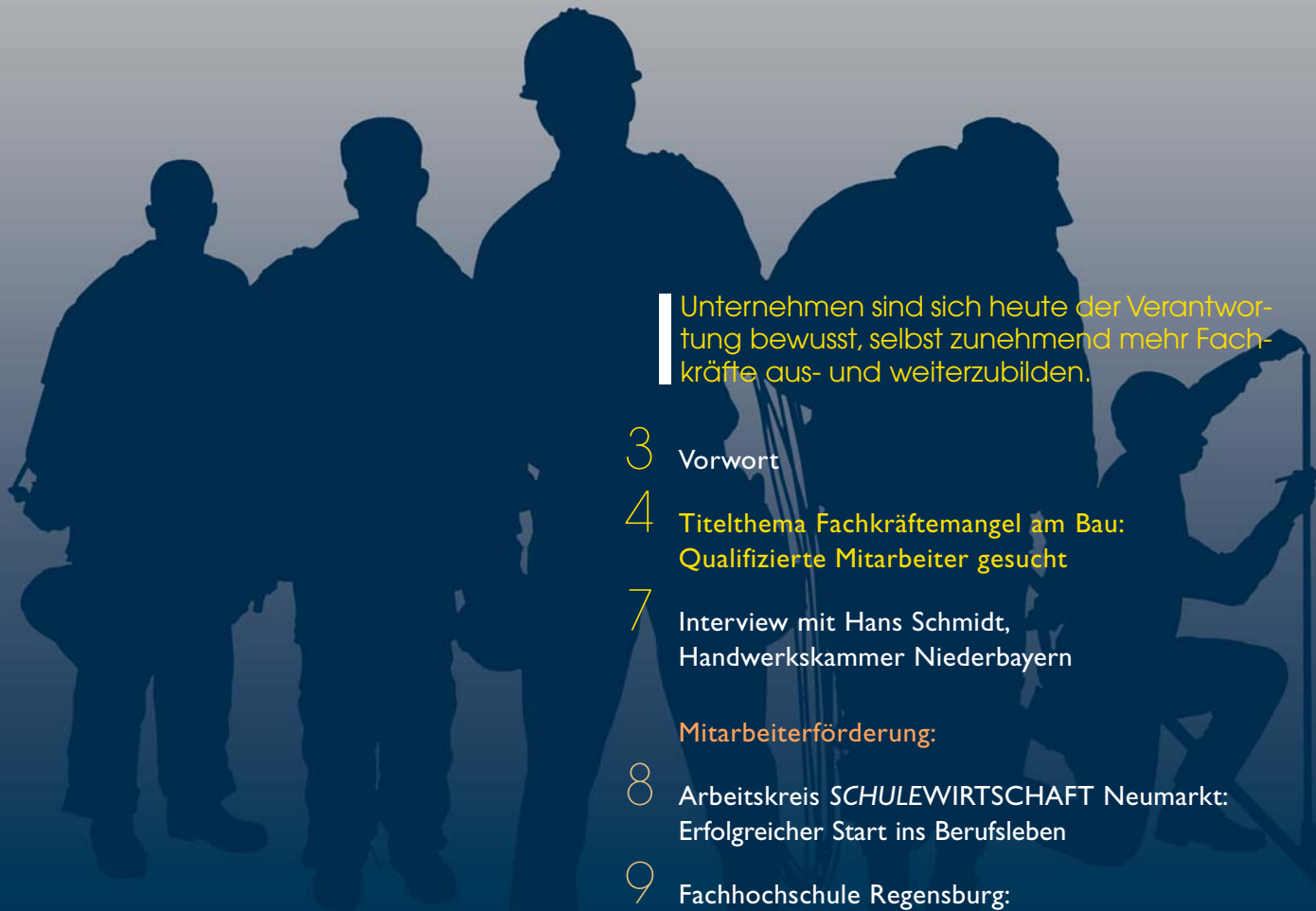
---

FORSCHUNG & TECHNIK:  
EIS - EQUIPMENT INFORMATION SYSTEM

MITARBEITERFÖRDERUNG:  
LEONARDO DA VINCI



Fachkräftemangel  
am Bau



Unternehmen sind sich heute der Verantwortung bewusst, selbst zunehmend mehr Fachkräfte aus- und weiterzubilden.

3 Vorwort

4 Titelthema Fachkräftemangel am Bau:  
Qualifizierte Mitarbeiter gesucht

7 Interview mit Hans Schmidt,  
Handwerkskammer Niederbayern

#### Mitarbeiterförderung:

8 Arbeitskreis *SCHULEWIRTSCHAFT* Neumarkt:  
Erfolgreicher Start ins Berufsleben

9 Fachhochschule Regensburg:  
Wettbewerb der „Papierbrücken“-Konstrukteure

10 Lebenslanges Lernen:  
EU-Sprachenförderung durch Leonardo da Vinci

#### Forschung & Technik:

12 EIS – Equipment Information System:  
Datenbankgestützter Gerätekatalog  
für Baumaschinen und Baugeräte

#### Förderverein:

14 KompetenzZentrum Bau Neumarkt  
als Tochterunternehmen der Firmengruppe Max Bögl

15 Im Interesse der Allgemeinheit:  
Interview mit Dipl.-Ing. Gerhard Petter

16 Beirat Förderverein: Ausrichtung und Neuwahlen

17 Bau-Partnering Neumarkt:  
Gründung einer Einkaufsgemeinschaft

18 2. Beiratstag des KompetenzZentrum  
Bau-Partnering Neumarkt

19 Veranstaltungen: KICK-OFF 2008



# ENERGIESPARENDES BAUEN IST DIE ZUKUNFT

Die UN-Klimaschutzkonferenzen von Kyoto und zuletzt auf Bali haben gezeigt, wie notwendig Anpassungen an die Klimaveränderungen sind.

Das 1997 in Kyoto verabschiedete und im Februar 2005 in Kraft getretene Zusatzprotokoll hat als Zielsetzung den Klimaschutz. Erstmals wurden verbindliche Zielwerte festgelegt, die den Ausstoß von Treibhausgasen reglementieren. Vorgesehen ist, die Treibhausgase, die bekanntlich Ursache für die globale Erwärmung sind, bis zum Jahr 2012 um jährlich mehr als fünf Prozent zu reduzieren.

## **BAUWIRTSCHAFT WIRD EINE DER SCHLÜSSELBRANCHEN SEIN**

Es wird zukünftig schon in der Planung von Gebäuden darauf ankommen, welche Energiebilanz vorgelegt werden kann. Herkömmliche Heizsysteme können zwar noch eingebaut werden, dennoch sollte man sich Alternativen überlegen, die zum einen wirtschaftlich erschwinglich sind und zum anderen langfristig die Unterhaltskosten von Gebäuden minimieren.

Viele Kommunen fordern und fördern bereits heute den Einsatz von regenerativen Energien in ihren Wohngebieten. Die Nutzung der Sonnenenergie zur Erwärmung von Warmwasser und für die Heizung ist schon beinahe Standard geworden. Ebenso finden sich heute viele Photovoltaik-Elemente auf Dächern wieder, die Sonnenenergie in Strom umwandeln. Bedenkt man, dass rund die Hälfte der Weltenergie in Gebäuden verbraucht wird, so ist die Bauwirtschaft durchaus als Schlüsselbranche zu sehen.

## **NEUE MATERIALIEN WERDEN EINZUG HALTEN**

Die optimale Dämmung von Fassaden und Dächern, beispielsweise bei Niedrigenergie- oder Passivhäusern, werden wir aber nicht unendlich dick erstellen können. Bei bestehenden Gebäuden einfach 20 Zentimeter mehr Dämmung aufzubringen, macht keinen Sinn. Hier sollte schon mehr Ingenieurwissen eingebracht werden, um das Gesamtsystem stimmig zu gestalten. Mittlerweile gibt es Vakuumpaneele oder auch aufzubringende „intelligente“ Farben, welche die Energiekosten wesentlich reduzieren.

Hier den Markt zu beobachten und unser Netzwerk frühzeitig zu informieren, wird eine wesentliche Aufgabe des KompetenzZentrum Bau Neumarkt sein. Seit Jahren weisen wir in Veranstaltungen auf dieses Thema hin, das sicher nicht an Aktualität verlieren wird.

Herzlichst Ihr  
Kurt Walther



QUALIFIZIERTE  
MITARBEITER GESUCHT

## FACHKRÄFTEMANGEL AM BAU

UNTERNEHMEN SIND SICH DER VERANTWORTUNG BEWUSST, SELBST MEHR FACHKRÄFTE AUS- UND WEITERZUBILDEN

Immer mehr Bauunternehmen klagen über Fachkräftemangel. Nach einer Studie des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) konnten 27 % der Unternehmen offene Stellen nicht besetzen. Besonders betroffen sind hiervon die Unternehmen in Süddeutschland.



☒ Zehn Jahre Rezession sind an der Bauwirtschaft nicht spurlos vorübergegangen. Die Anzahl der Mitarbeiter hat sich nahezu halbiert: von 1,4 Millionen Arbeitnehmern im Bauhauptgewerbe auf 710.000. Doch bereits im vergangenen Jahr beobachtete der Deutsche Bauindustrieverband einen leichten Anstieg um 0,5 Prozent auf rund 714.000.

#### IMAGE DER GESAMTEN BRANCHE

Das Image der Baubranche war schon seit Jahrzehnten nicht das beste. Die Rezession der vergangenen zehn Jahre nagte zusätzlich daran. Eigentlich unverständlich, da die Bauwirtschaft insgesamt einen erheblichen Teil zum Bruttosozialprodukt Deutschlands beiträgt. Im Jahr 2006 waren dies 9,3 Prozent, 2007 sogar 9,6 Prozent. Liegt es am Image der gesamten Branche oder ist das Arbeiten bei Wind und Wetter daran schuld, dass sich so viele junge Menschen gegen eine Karriere am Bau entscheiden?

Bauingenieure sind derzeit auf dem Arbeitsmarkt knapp geworden. Nach Aussagen von Professoren der Fachhochschulen in Nürnberg und Regensburg haben die heutigen Studienabgänger bereits vor den Abschlussprüfungen ihre Arbeitsverträge unterzeichnet. Zugegeben, die guten Absolventen hatten noch nie Mühe, einen interessanten Arbeitsplatz zu finden. Allein die Anzahl der Studienabgänger kann den derzeitigen Bedarf an Ingenieuren nicht decken. Im November 2006 kamen noch sieben arbeitslose Bauingenieure auf eine unbesetzte Stelle, ein Jahr später nur noch vier. Erfreulicherweise ist die Zahl der Studienanfänger in den Fakultäten Bauingenieurwesen leicht gestiegen. Somit kann zwar von einer Tendenz nach oben, jedoch noch nicht von einer Entspannung der gesamten Situation gesprochen werden.

#### INTERESSANTE BERUFSDIVERSITÄT AM BAU KOMMUNIZIEREN

Aber nicht nur Bauingenieure werden gesucht. Weitaus schwieriger gestaltet sich die Situation bei den gewerblichen Mitarbeitern. Die definitiv existierende Berufsvielfalt von Bauunternehmen ist in der Öffentlichkeit zu wenig bekannt. Oftmals wird mit Bau nur der Maurer oder der Beton- und Stahlbetonbauer assoziiert. Die darüber hinaus benötigten Berufe in der Bauwirtschaft – beginnend bei der elektrischen Versorgung von Baustellen bis hin zur Wartung des Geräte- und Maschinenparks – werden mit „Bau“ nicht in Verbindung gebracht. Mechatroniker, einer der heute meistgenannten Berufswünsche von Haupt- und Realschülern, werden auch in den größeren Bauunternehmen ausgebildet.

#### WERTE WIEDER LERNEN

Die Bauwirtschaft freut sich, junge Menschen ausbilden zu dürfen. Unsere Nachfragen haben ergeben, dass fast alle Auszubildenden nach Ausbildungsende in ihren Firmen übernommen wurden. Bei manchen Jugendlichen ist jedoch mangelnde Flexibilität zu erkennen – sowie die fehlende Bereitschaft, sich technischen Veränderungen zu stellen.

Sich anzupassen gilt als besonders wichtiger Gesichtspunkt. Jeder spricht zwar von einem geeinten Europa und von erforderlicher Globalisierung. Doch scheint dies – zumindest in Deutschland – an einigen Grundelementen zu scheitern. In die Erziehung unserer Kinder müssen wir wieder Werte einbinden, die solche Veränderungen auch zulassen. Werte wie beispielsweise Verantwortungsbewusstsein, Einsatz, Leistungsbereitschaft, aber auch Disziplin und Höflichkeit werden in der Wirtschaft erwartet. Eine Stunde Englisch pro Woche in der Grundschule kann hier sicher nicht das Allheilmittel sein.

#### AUSBILDUNGSBERUFE IN DER BAUBRANCHE

- Baumaschinenmechaniker/-in
- Beton- und Stahlbetonbauer/-in
- Elektroniker/-in
- Kfz-Mechatroniker/-in
- Konstruktionsmechaniker/-in
- Mechatroniker/-in
- Rohrleitungs- bzw. Kanalbauer/-in
- Straßenbauer/-in
- Baustoffprüfer/-in
- Bauzeichner/-in, technische/r Zeichner/-in
- Bürokaufmann/-frau, Industriekaufmann/-frau
- Informatikkaufmann/-frau
- Fachinformatiker/-in



Zusammen mit den Berufsschulen, Handwerkskammern und dem Bauindustrieverband werden Lösungen erarbeitet, um die Berufe und somit die Aufstiegschancen in ein besseres

Licht zu rücken. Mittlerweile liegen duale Ausbildungsmodelle vor. Diese gibt es sowohl in technischen als auch in den kaufmännischen Berufen. Zuerst wird eine klassische Berufsausbildung begonnen. Nach einem Jahr wird parallel dazu die zweite Ausbildungsschiene aufgenommen.

Im technischen Bereich könnte dies beispielsweise das Erlernen des Berufes Beton- und Stahlbetonbauer sein, verbunden mit dem Studiengang Bauingenieurwesen und dem Abschluss als „Bachelor of Engineer“.

Eine ähnliche Variante bedeutet die Ausbildung zum Industriekaufmann und ein berufsbegleitendes Studium zum Betriebswirt oder Kaufmann.

## STUDIUM NACH HAUPTSCHULABSCHLUSS

Ein weiteres Modell bieten seit zwei Jahren manche Berufsschulen in Bayern an. In diesem Fall kann berufsbegleitend – und mit einem zusätzlichen halben Jahr an der Fachoberschule – das Fachabitur erworben werden. Vorteil ist hierbei, dass besonders motivierten und leistungsfähigen Auszubildenden die Chance auf ein Studium ermöglicht und damit auch die Attraktivität des Ausbildungsplatzes bei den Unternehmen gesteigert wird.

Obwohl die Unternehmen Bereitschaft zeigen, in Zukunft wieder mehr Beton- und Stahlbetonbauer auszubilden, haben sie nicht immer die erforderliche Anzahl von Auszubildenden. Dies liegt unter anderem auch daran, dass sich das Berufsbild im Laufe der Jahre gewandelt hat. Die Vorstellung, nur noch Sand, Steine und etwas Zement zusammenzuschütten, schnell mal umzurühren und fertig ist der Betonbauer, muss man sehr schnell ablegen. Die Anforderungen gerade an dieses Berufsbild werden immer höher.

Hoch technisiert war der Beruf schon immer. Heute müssen zum Beispiel CNC-Fräsen beherrscht werden. Sie ermöglichen es, in neue Dimensionen des Baus vorzudringen. Sprach man bei den Toleranzen früher von drei bis fünf Millimetern, so bewegen sich die Anforderungen heute bereits im Bereich von einem Zehntelmillimeter. Diese Ergebnisse zu erreichen bedeutet für die Unternehmen, ihre Mitarbeiter einer sehr fundierten Ausbildung zu unterziehen und ständige Weiterbildungsmöglichkeiten anzubieten.

## NACHWUCHS RECHTZEITIG BEGEISTERN

Vielleicht gilt es, das Problem „Nachwuchs am Bau“ schon früher anzugehen. Während ihrer gesamten Entwicklungsphase bauen Kinder immer wieder mit unterschiedlichen Materialien. Holzklötze sind die ersten Bausteine, mit denen Kinder gewisse motorische Fähigkeiten erlernen. Im Sandkasten werden unter Mithilfe von LKW und Baggern erste Burgen gebaut, bevor mit Legosteinen die ersten Häuser zusammengesteckt werden. Später werden manchmal Baum-

häuser aus Holz gezimmert, bevor Jugendliche klammheimlich das Interesse am Bauen verlieren und sich anderen Gebieten widmen.

Hier gilt es anzusetzen und verstärkt in die Schulen zu gehen, um die Berufe rund um die Bauwirtschaft vorzustellen. Bei dieser Gelegenheit kann man gleich anbieten, die attraktiven Berufe in Form von Schnupperwochen beziehungsweise Berufsbildungswochen kennenzulernen.

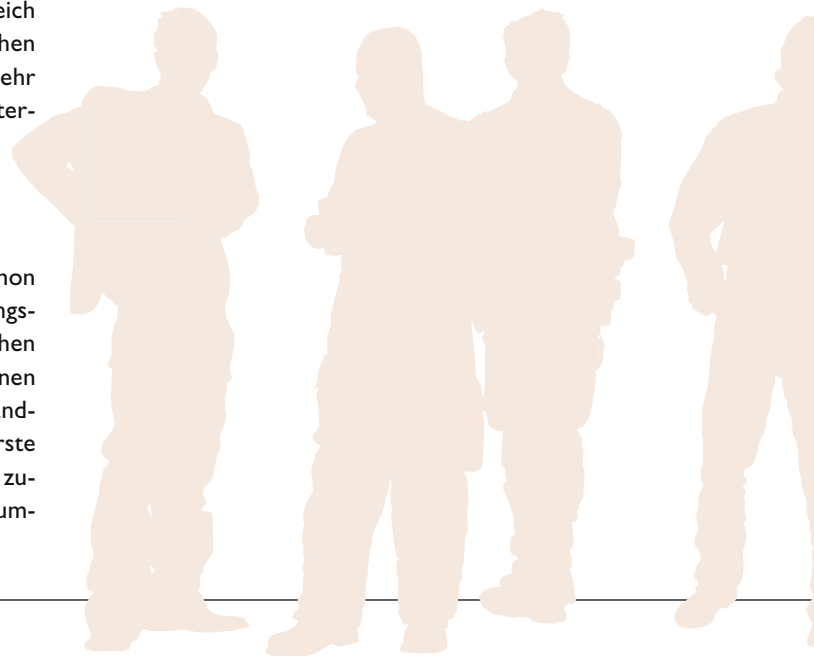
## POLITIK MUSS UNTERSTÜTZEN

Die Politik hat mittlerweile die Problematik erkannt. Jedoch lässt die Hilfe noch einige Zeit auf sich warten. Mehr noch, es ist ein regelrechter Kampf um die klügsten Köpfe entbrannt. Politiker diskutieren seit geraumer Zeit zwei Strategien. Zum einen die mögliche Zuwanderung aus Drittländern und zum anderen die Qualifizierung der deutschen Bevölkerung. Der erste Weg scheint etwas verstopft zu sein, der zweite bedeutet ein doch längerfristiges und strategisches Vorgehen, das zudem steinig sein kann.

Die 2007 angekündigte Qualifizierungsoffensive wurde noch nicht angegangen. Obwohl Weiterbildung der richtige Weg zur Beseitigung des Fachkräftemangels ist, wurde sie in kleineren Unternehmen bislang vernachlässigt. Doch nun haben diese Unternehmen die Zeichen der Zeit erkannt und setzen auf Aus- und Weiterbildung. Leider fehlen noch die politischen Rahmenbedingungen, kleine Betriebe entsprechend zu unterstützen.

## BESCHÄFTIGUNGSTABILITÄT

Die Beschäftigung in der Bauwirtschaft wird sich stabilisieren: Es wird erwartet, dass auch 2008 etwa 714.000 Menschen eine Beschäftigung im deutschen Bauhauptgewerbe finden werden. Die Perspektiven scheinen so gut wie lange nicht mehr. Einen langfristig gesicherten Arbeitsplatz findet man nicht in jeder Branche – gebaut wird dagegen immer.



# „ES WIRD IMMER WENIGER JUNGE GEBEN UND IMMER MEHR ÄLTERE“



**eze:** Was sind die Gründe für den Fachkräftemangel am Bau?

**Schmidt:** Bei den großen Unternehmen, die bundesweit bzw. weltweit operieren, ist der Fachkräftemangel zurzeit eklatant. Hier sucht man gut ausgebildete Fachkräfte, die zum Beispiel Baustellenleitungen übernehmen können. Diese müssen auch die entsprechende Flexibilität mitbringen, also mobil sein. Schließlich sind sie nicht nur am Firmenstandort im Einsatz. Bei den mittelständischen Unternehmen ist der Fachkräftemangel im Moment nicht ganz so akut, wird sich aber aufgrund der demografischen Entwicklung auch dort verstärken. Somit stellt auch die Weiterbildung und Reaktivierung der Älteren ein erhebliches Fachkräftepotenzial dar.

**eze:** Was kann gegen den Fachkräftemangel getan werden?

**Schmidt:** Das wichtigste Mittel für die Unternehmen selbst ist natürlich: ausbilden, ausbilden, ausbilden. Dazu ruft die Handwerkskammer immer wieder auf. Denn eine selbst ausgebildete Fachkraft ist für jedes Unternehmen ideal. Gerade im Baubereich ist es ganz wichtig, dass man den jungen Menschen – und das geht schon im Kindergarten los und in der Schule weiter – zeigt: Wie sehen denn die unterschiedlichen Berufsbilder am Bau aus? Es gilt also, Werbung für die Berufe am Bau zu machen.

**eze:** Welche Unterstützung bietet die Handwerkskammer noch an?

**Schmidt:** Wir bieten zusammen mit Arbeitsagenturen und Schulen die gesamte Unterstützung der Ausbildungsberatung an. Ausbildungsakquisiteure besorgen zusätzliche Ausbildungsstellen bei den Betrieben. Dazu kommen Informationsveranstaltungen und Ausbildungsmessen. In ihren Bildungszentren organisiert die Handwerkskammer in Zusammenarbeit mit den Arbeitsagenturen eine vertiefte Berufsorientierung für siebte und achte Hauptschulklassen. In einer Woche lernen die jungen Leute unterschiedliche Berufsfelder kennen – auch den Baubereich. Zusätzlich bieten wir in unseren elf Bildungszentren – auch in Neumarkt – Lehrlingen, Gesellen und Meistern ein attraktives Weiterbildungsangebot.

**eze:** Wie sehen Sie die Entwicklung für die Zukunft?

**Schmidt:** Der Bevölkerungsrückgang in Deutschland wird kommen. Entscheidend ist, wie sich die Zuwanderung auswirken wird. Mit ihr kann ein Teil des Geburtenrückgangs abgefangen werden. Es wird für die Betriebe ganz wichtig sein, bereits junge Leute an die Firma zu binden, um sich Fachkräfte zu sichern. Die Handwerkskammer bietet hier Informationsveranstaltungen an, auch gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Bau Neumarkt.

**eze:** Welche weiteren Schritte könnte man noch unternehmen?

**Schmidt:** Man sollte die Attraktivität gerade einer Beschäftigung im Baubereich in den Vordergrund stellen. Gut ausgebildete Fachkräfte haben viele Perspektiven. Das berufliche Bildungssystem ist sehr durchlässig geworden, was in der Öffentlichkeit noch gar nicht so bekannt ist. Wenn ein Kind die Haupt- oder Realschule absolviert, praktisch begabt ist und einen Ausbildungsberuf im Baubereich ergreift, hat es später alle Möglichkeiten. Ein Maurergeselle kann einen Lehrgang als Vorarbeiter oder Polier besuchen, der nächste Schritt ist die Meisterprüfung. Und jetzt können Meister auch studieren – die 20 Prozent besten eines Jahrgangs – ohne jegliche Zusatzprüfung! Ich denke, das wird noch weiter geöffnet, sodass alle Meister an Fachhochschulen studieren können. Es muss also nicht unbedingt das Gymnasium sein, um zu einem Studienabschluss zu kommen.

## Porträt Hans Schmidt

Zum 1. Juli 2004 übernahm der Elektrotechnik-Ingenieur Hans Schmidt die Leitung der Hauptabteilung „Aus- und Weiterbildung“ bei der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz und ist unter anderem für das Bildungsangebot in den elf Berufsbildungs- und Technologiezentren der Kammer verantwortlich. Hans Schmidt war 14 Jahre bei Siemens als Führungskraft in den Bereichen Entwicklung, Anlagentechnik, Vertrieb und Schulung/Training tätig.

## ERFOLGREICHER START INS BERUFSLEBEN:



# ARBEITSKREIS SCHULEWIRTSCHAFT NEUMARKT

Die Vernetzung von Schule und Wirtschaft wird immer notwendiger. Ein wichtiges Bindeglied dieser Vernetzung ist der landes- und bundesweit existierende Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT. Die Gruppierung in Neumarkt zählt dabei zu den aktivsten in ganz Bayern.

**FI** Als Förderer des Dialogs zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem hat es sich unser Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT zur Aufgabe gemacht, zwischen zwei wesentlichen, aber unterschiedlichen Lebensbereichen eine Verbindung herzustellen: der Schule als Erziehungs- und Bildungsstätte auf der einen, der Arbeits- und Berufswelt der Wirtschaft auf der anderen Seite. Im Mittelpunkt der Aktivitäten steht der junge Mensch in seiner persönlichen Lebensentwicklung und -gestaltung.

### EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Schülerinnen und Schüler sollen gut vorbereitet, mit klaren Zielen und Erwartungen in die Berufsausbildung, das Studium und das Berufsleben gehen. Um den jungen Menschen einen erfolgreichen Übergang von der Schule ins Arbeitsleben zu ermöglichen und ihnen eine Perspektive zu geben, arbeiten kompetente Vertreter aus Schulen und Unternehmen der Region ehrenamtlich und unentgeltlich zusammen. Auf diese Weise sollen das Verständnis füreinander geweckt, Beziehungen geschaffen und Netzwerke vor Ort geknüpft werden. Darüber hinaus gestaltet unser Arbeitskreis aktiv die gesellschaftliche und wirtschaftliche Zukunft der Region Neumarkt mit.

### UNSERE ORGANISATION

Unser Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT Neumarkt wird geführt durch ein Vorstandsgremium, das sich aus insgesamt fünf ehrenamtlichen Mitgliedern zusammensetzt. Jeweils zwei Vertreter aus den Bereichen Schule und Wirtschaft werden von einem Geschäftsführer unterstützt. Dazu gehören:

aus der Schule:

- Theresa Altmann, Rektorin Hauptschule Seubersdorf
- Jochen Hegel, Lehrer Hauptschule Neumarkt

aus der Wirtschaft:

- Maria Denk, Geschäftsführerin Kreishandwerkerschaft
- Bernhard Karg, Leiter Personal, Pfeiderer Eurocoles
- Hubert Hiller, Direktor Sparkasse Neumarkt, Geschäftsführer

In das bayernweite Netzwerk sind wir eingebunden über den Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT Bayern mit der Geschäftsstelle im Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e.V. in München. Die Projekte und Aktionen werden getragen und durchgeführt von den Mitgliedern unseres Arbeitskreises. Die Mitgliedschaft im Arbeitskreis ist für jedermann offen. Interessenten sind jederzeit willkommen. Der Kontakt erfolgt über die Geschäftsstelle oder die Vorstände. Im Steuerkreis, der Mitgliederversammlung, der mindestens einmal im Jahr tagt, werden die Projekte, Aktionen und Veranstaltungen geplant, diskutiert und die Jahresziele vereinbart.

### VERANSTALTUNGEN

Unser Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT Neumarkt führt verschiedenste Veranstaltungen durch:

- Betriebserkundungen für Schüler und Lehrkräfte
- Berufsinformationsmessen
- verschiedene Informationsveranstaltungen zur Berufsorientierung
- Weiterbildungsseminare für Lehrkräfte und Schulleiter
- Arbeitsgruppen zu aktuellen Themen mit Lehrern, Schülern und Wirtschaftspartnern
- Projekte zur Weiterentwicklung von Schulen
- gegenseitige Unterstützung bei gemeinsamen Problemen
- Lehrerfortbildung durch Wirtschaftspartner (z. B. Führung und Schulmanagement für Direktoren)

Das Kompetenzzentrum Bau Neumarkt ist seit Ende 2006 Mitglied im AK SCHULEWIRTSCHAFT Neumarkt und hat bereits an Maßnahmen teilgenommen.

### Ansprechpartner:

Herr Bernhard Karg  
Leiter Personal  
Pfeiderer EUROPOLES GmbH & Co. KG  
Ingolstädter Straße 51  
92318 Neumarkt



# FACHHOCHSCHULE REGENSBURG: WETTBEWERB DER „PAPIERBRÜCKEN“-KONSTRUKTEURE



Bereits zum vierten Mal fand Mitte Dezember 2007 der Brückenbau-Wettbewerb an der Fachhochschule Regensburg statt. Neun Gruppen aus insgesamt 25 Studierenden des Fachbereiches Bauingenieurwesen konkurrierten in der Prüfhalle des Betonlabors um den ersten Platz. Ziel des Wettbewerbs war es, nicht nur eine Brücke zu bauen, die möglichst viel trägt, sondern auch über ein geringes Eigengewicht verfügt.

Ausgeschrieben wurde der Brückenbauwettbewerb, wie in den Jahren zuvor, von der Fakultät Bauingenieurwesen in Zusammenarbeit mit der Fachschaft BAU und der KompetenzZentrum Bau Neumarkt GmbH. Die Aufgabe dieses Wettbewerbs besteht darin, über eine Spannweite von 75 Zentimetern eine Brücke aus Karton, Klebstoff und Bindfaden zu bauen. Die Modellbrücke wird bei den Traglastversuchen mitig belastet und die Last so lange gesteigert, bis die Tragfähigkeit überschritten ist. Ziel ist es, eine größtmögliche Traglast bei möglichst geringem Eigengewicht der Brücke zu erreichen. Dabei wurden dieses Mal maximale Traglasten von weit über 200 Kilogramm erzielt!



Die Preisträger des Brückenbauwettbewerbs 2007 an der Fachhochschule Regensburg: Florian Fleischmann (vo. re.) und Tobias Schabl (vo. li.)

als das 250-Fache seines Eigengewichts tragen kann. Mit diesem Verhältnis zogen Florian Fleischmann und Tobias Schabl mit den Rekordhaltern aus dem Jahre 2005 gleich.

Im Rahmen dieses Wettbewerbs konnten die teilnehmenden Studierenden ihre Erkenntnisse, die sie im Vorlesungssaal erworben und durch zahlreiche Diskussionen im Vorfeld gewonnen hatten, direkt umsetzen und die Leistungsfähigkeit der mit Intuition, Kreativität und Beobachtungen aus der realen Baupraxis gefertigten Brückentragwerke unter Beweis stellen. Der Spaß an dieser ungewöhnlichen Ingenieurleistung kam ganz offensichtlich weder beim Bau der Brückenmodelle noch bei den Versuchen zu kurz.

Belohnt wurde das überaus große Engagement der Studierenden durch eine Vielzahl an Preisen, die das Kompetenz-Zentrum Bau zur Verfügung stellte.



Die Brückenkonstruktion des Gewinnerteams im Belastungstest

## LASTABTRAG-REKORD EINGESTELLT

Gewinner des Brückenbauwettbewerbs wurde die Gruppe Fleischmann/Schabl. Die beiden Studenten aus dem siebten Semester konnten mit ihrem Modell eine Last von knapp 180 Kilogramm abtragen – bei lediglich 700 Gramm Eigengewicht der Brücke. Das bedeutet, dass das Gewinnermodell mehr

# FÖRDERUNG VON SPRACHREISEN DURCH **LEONARDO DA VINCI**

Die Europäische Kommission hat ihre verschiedenen Bildungs- und Berufsbildungsinitiativen unter einem einzigen Dach, dem Programm für lebenslanges Lernen, zusammengefasst. Dafür werden für die Jahre 2007 bis 2013 Haushaltsmittel in Höhe von annähernd 7 Milliarden Euro bereitgestellt. Es ersetzt die Programme für Bildung, Berufsbildung und E-Learning, die 2006 ausgelaufen sind.

## WAS IST LEONARDO DA VINCI?

Leonardo da Vinci ist eine der vier Säulen des Programms für lebenslanges Lernen und unterstützt die transnationale Zusammenarbeit zwischen den Akteuren im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung. In seinem Rahmen werden Auslandsaufenthalte zum praktischen Lernen gefördert. Für Personen in der Erstausbildung, auf dem Arbeitsmarkt sowie in der Weiterbildung bieten sich folgende Anreize zur Teilnahme:

- Erwerb von Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen
- Steigerung der Attraktivität der beruflichen Bildung
- Erleichterung und Steigerung beruflicher Mobilität
- Erfahrungsaustausch und Weiterbildung

Es ist das größte Programm zur Förderung von Auslandsaufenthalten in der beruflichen Bildung.

## DIE PROJEKTIDEE

Bereits Anfang 2006 wurden erste Überlegungen zur Gestaltung eines Projekts im Rahmen Leonardo da Vincis angestellt. Hieran waren neben dem Kompetenzzentrum Bau die Staatliche Berufsschule Neumarkt sowie die Firmengruppe Max Bögl beteiligt. Aus diesen Überlegungen im Herbst 2006 heraus wurde ein Programm beantragt, das es auszubilden-



Teilnehmer der ersten Sprachreise

den Betonbauern und Industriekaufleuten ermöglichen sollte, an einer Sprachreise nach Großbritannien teilzunehmen. Als Ziel wurde definiert, innerhalb von drei Wochen die englischen Sprachkenntnisse in der beruflichen Ausbildung über das schulübliche Niveau hinaus zu fördern. Ein geeigneter Partner war durch die Empfehlung eines Englischtrainers schnell gefunden: die Sprachschule „English in Chester“ im Nordwesten Englands.

## DIE BEANTRAGUNG

Ein Besuch bei Wolfgang Schwarzenberger im Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung Ende November 2006 in München half, umfangreiche Informationen und Hilfen zur Antragsstellung einzuholen. Auch im weiteren Projektverlauf stand Wolfgang Schwarzenberger jederzeit für Fragen und Anregungen zur Seite. Über eine Online-Datenbank wurde dann im März 2007 der fertig ausgearbeitete, 24-seitige Förderantrag fristgerecht bei der Nationalen Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NABiBB) eingereicht. Titel des Antrags: „QUALIBAU-EN – Fachenglisch für deutsche Auszubildende am Bau“. Die erhoffte Förderzusage erreichte das Kompetenzzentrum Ende Juni 2007 „nach einer gründlichen Bewertung durch unabhängige Experten und nach der Zustimmung durch den nationalen Auswahl Ausschuss“. Somit standen EU-Gelder für Reise- und Aufenthaltskosten, Vorbereitung und Organisation der Sprachreise zur Verfügung. Diese Förderung entspricht etwa 50 Prozent der Gesamtkosten. Die weiteren 50 Prozent tragen Projektteilnehmer und Ausbildungsbetriebe.

## DIE PROJEKTDURCHFÜHRUNG

Unmittelbar nach Förderzusage wurde mit der Ausschreibung zur Teilnahme begonnen, war die erste Entsendung doch bereits für Ende Oktober geplant. Die nach kurzer Zeit nominierten zehn Teilnehmer erhielten an drei Abenden eine intensive Vorbereitung mit Informationen über das Gastland und die Sprachschule. Eine Auffrischung der vorhandenen

Englischkenntnisse und Tipps zu richtigen Verhaltensweisen im fremden Land standen ebenfalls auf dem Programm. Highlight war der Besuch eines Native Speakers am letzten Termin, der den Jugendlichen den praktischen Sprachgebrauch aufzeigte.

Währenddessen wurden die einzelnen Unterrichtsinhalte des dreiwöchigen, ganztägigen Sprachtrainings mit Richard Day abgestimmt, dem Schulleiter von English in Chester. Gemäß der Beantragung war hier eine umfangreiche Ausbildung fachlicher, berufsbezogener Inhalte angedacht. Um die richtige Balance zwischen grundlegenden Englischkenntnissen und Fachbezug herzustellen, wurde vereinbart, die Teilnehmer am Vormittag entsprechend ihrer individuellen Sprachkenntnisse auf bestehende Klassen der Schule aufzuteilen. So konnten sie direkt Kontakte zu Klassenkameraden aus verschiedensten Kulturen knüpfen. Denn neben deutschen Schülern sind in Chester vorwiegend Spanier, Schweizer, Japaner, Italiener und Chinesen anzutreffen. Am Nachmittag wurden die berufsbezogenen Inhalte vermittelt. Hier lag der Schwerpunkt beispielsweise auf baubezogenem Vokabular und Rollenspielen. Als besondere Herausforderung mussten die Teilnehmer in Gruppen ein Projekt erarbeiten, das zum Ende des Aufenthalts vor Publikum auf Englisch präsentiert wurde.



English in Chester: multikulturelles Lernen

Die Unterbringung bei englischen Gastfamilien ermöglichte einen tiefgehenden Einblick in die englische Kultur. Auch die Organisation von Exkursionen nach Liverpool und Manchester trug maßgeblich zu diesem Aspekt bei. Als Ansprechpartner vor Ort fungierten mitgereiste Fachkräfte der Staatlichen Berufsschule Neumarkt, die im wöchentlichen Rhythmus wechselten.

## DIE ZUKUNFT

Im Rahmen des Projektantrags ist für Mai 2008 eine weitere Entsendung von Auszubildenden nach Chester geplant. Um die Erfahrungen und Ergebnisse des ersten Flows zu nutzen, wurde eine Nachbesprechung mit Teilnehmern und Begleitpersonen durchgeführt, in der sowohl Positives als auch Verbesserungswürdiges zur Sprache kamen. Außerdem mussten die Schüler einen Feedbackbogen der NABiBB ausfüllen, der ebenfalls zur Projektevaluation diente.



Über 2000 Jahre Geschichte: Chester

Es ist angedacht, diese Möglichkeit einer qualifizierten Zusatzausbildung für zukünftige Fachkräfte zum Erhalt und zur Förderung des regionalen Arbeitsmarktes bis zum Ende der Initiative 2013 zu nutzen. Zu diesem Zweck wurde bereits ein weiterer Projektantrag für das Jahr 2009 gestellt. Die Teilnahme am Projekt stand und steht allen auszubildenden Beton- und Stahlbetonbauern sowie Industriekaufleuten an der Staatlichen Berufsschule Neumarkt offen, deren Ausbildung einen Bezug zur Bauwirtschaft beinhaltet.

## PROJEKT BETEILIGUNG ROMECC

Das Kompetenzzentrum Bau ist außerdem in ein weiteres Leonardo-da-Vinci-Projekt mit dem Titel „ROMECC“ eingebunden. Hier wird es rumänischen Bauarbeitern ermöglicht, eine umfangreiche Ausbildung zum Stahlbetonbauer bei der Firmengruppe Max Bögl zu erhalten. Die Aufgabe des Kompetenzzentrum Bau ist es, eine fundierte Ausbildung der deutschen Sprache sowie Exkursionen zu organisieren.



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

## Chester in England

Chester liegt im Nordwesten Englands und zählt rund 120.000 Einwohner bei jährlich 8,25 Millionen Besuchern. Neben Großbritanniens größtem Zoo bietet Chester eine über 2000-jährige Geschichte und besitzt die einzige Innenstadt in Großbritannien, die komplett von einer Mauer umgeben ist. Der „River Dee“ stellt neben allen Möglichkeiten einer Stadt dieser Größe eine gute Entspannungsmöglichkeit für die Projektteilnehmer dar.

# PROJEKTE DES KBN IN DER PRAXIS

# EQUIPMENT INFORMATION SYSTEM

Über das Pilotprojekt zur Entwicklung eines datenbankgestützten Gerätecatalogs für Baumaschinen und Baugeräte haben wir in früheren Ausgaben der „einszueins“ bereits berichtet. Seit Fertigstellung des Systems in Form einer Applet-Anwendung durch den Lehrstuhl für Fördertechnik Materialfluss Logistik der TU München im Jahre 2005 befindet sich das EIS bei der Firmengruppe Max Bögl im zuverlässigen Einsatz.

Zahlreiche Neuerungen und Weiterentwicklungen wurden seitdem umgesetzt. Nun hat auch die Bayerische BauAkademie die Vorzüge eines digitalen Baugerätecatalogs erkannt und stellt ihren Mitgliedern umfangreiche Informationen zu gängigen Baumaschinen mithilfe der neuesten Version des EIS zur Verfügung. Aus diesem aktuellen Anlass möchten wir Ihnen nun die Funktionsweisen und Vorteile des Systems noch einmal kurz vorstellen und insbesondere auf die umgesetzten Neuerungen eingehen.

## AUFBAU DES SYSTEMS

Das EIS ist gegenüber dem ursprünglichen Applet zu einer reinen Webanwendung weiterentwickelt worden und mit allen gängigen Browsern wie Internet Explorer, Firefox und Safari lauffähig. Die Generierung einer Webseite auf einem zentralen Server gewährleistet hohe Zugriffsgeschwindigkeiten, eine große Anzahl gleichzeitiger Nutzer sowie eine hohe Sicherheit gegenüber Fremd-

zugriffen, Missbrauch und Manipulation. Im Gegensatz zum früheren Applet erfordert die Webanwendung keine zusätzlichen Installationen bzw. Einstellungen auf den Rechnern der Nutzer. Der Zugriff auf die Datenbank erfolgt über eine intuitive, benutzerfreundlich gestaltete Oberfläche. Eine Kompatibilität mit Datenbanken wie MySQL, Oracle, PostgreSQL oder Microsoft SQL ist gegeben.

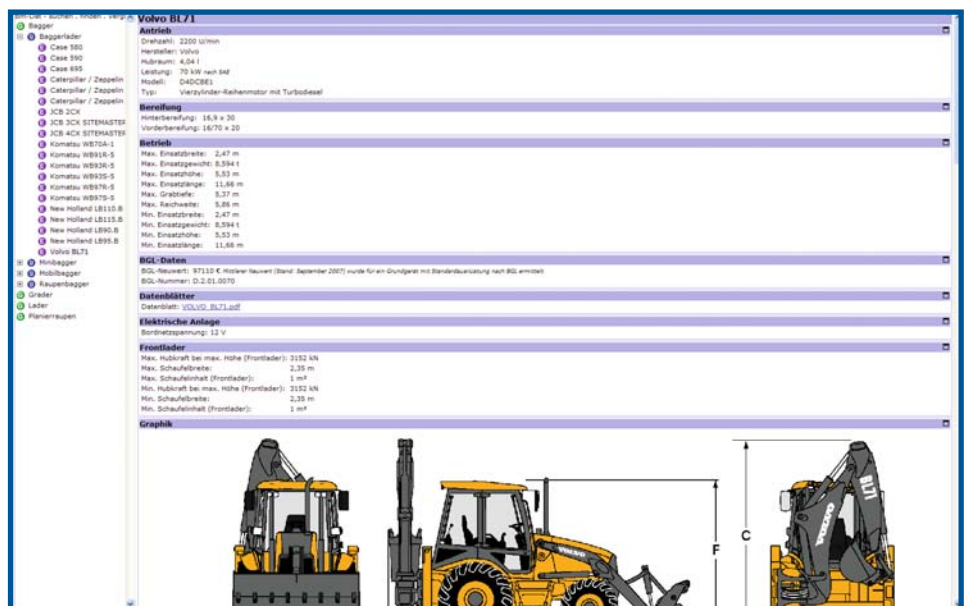


Abbildung 1

## EINFACHER BETRIEB

Um mit dem EIS arbeiten zu können, ruft der Benutzer die entsprechende Internetseite über einen Link auf. Die Anwendung kann mit Benutzername und Passwort geschützt oder frei zugänglich ins Intranet gestellt werden. Beim Start des EIS ist nun keine zusätzliche Ladezeit mehr erforderlich. Stattdessen erscheint sofort nach Aufruf des Links die Hauptübersicht der Gerätegruppen in Form einer Baumstruktur. Entsprechend der jeweiligen Bildschirmauflösung kann der Nutzer die Größe des EIS-Fensters individuell anpassen. Innerhalb der Gruppen bzw. Untergruppen listet das EIS übersichtlich alle hinterlegten Geräte auf – geordnet nach Hersteller und Bezeichnung. So ist ein schneller Zugriff auf ein bestimmtes Gerät möglich (vgl. Abbildung 1). Detaillierte Einzelgrafiken wie zum Beispiel Abbildungen, Grabdiagramme oder Tabellen können zur besseren Lesbarkeit durch Anklicken in einem eigenen Fenster angezeigt und vergrößert werden (vgl. Abbildung 2).

## ÜBERSICHTLICHE SUCHFUNKTION

Einen großen Vorteil gegenüber den herkömmlichen Papierkatalogen bietet die Suchfunktion. Hier kann der Nutzer Einzelgeräte gezielt nach seinen individuellen Anforderungen recherchieren. Beliebig viele Suchkriterien können gleichzeitig festgelegt und die Suchergebnisse entsprechend eingeschränkt werden. Darf beispielsweise ein Bagger aufgrund von Baustellengegebenheiten nur eine bestimmte Breite haben, so lassen sich ausschließlich die Maschinen anzeigen, deren Breiten eine Durchfahrt ermöglichen. Sind zusätzliche Kriterien wie zum Beispiel Anbaugeräte oder Bioölbefüllung zu berücksichtigen, weitet man die Suche entsprechend aus und grenzt so die ausgewiesenen Ergebnisse ein. Diese werden unterhalb des Gerätebaumes gelistet und so lange angezeigt, bis eine neue Suche durchgeführt wird. Auf diese Weise bietet sich die Möglichkeit, Geräte aus den Suchergebnissen mit anderen aus dem Baum beliebig zu vergleichen.

Sind die passenden Maschinen gefunden, kann der Nutzer für diese mittels eines Warenkorbes eine „Bestellung“ an den Disponenten generieren. Hierzu erscheint eine Eingabemaske, über die Details zum Einsatz (z. B. Zeitraum, Einsatzort, Kostenstelle, etc.) abgefragt werden. Das EIS sendet diese Daten dann via E-Mail direkt an den zuständigen Sachbearbeiter.

Die hinterlegten Eigenschaften eines Gerätes sind sogenannten Kategorien zugeordnet. Auf diese Weise werden die Gerätemerkmale zu Obergruppen zusammengefasst und von

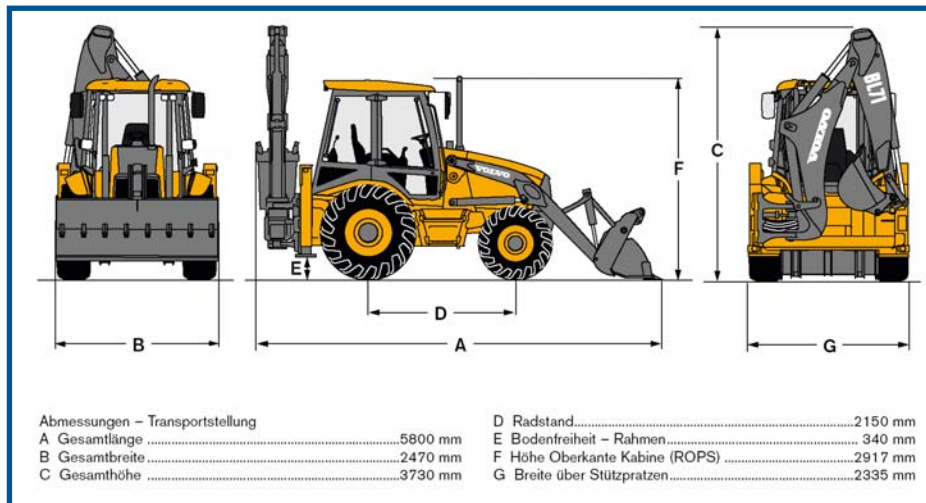


Abbildung 2

der Anwendung strukturiert angezeigt. Die Webanwendung bietet jedem Nutzer die Möglichkeit, einzelne Kategorien ein- oder auszublenden und somit eine individuelle Datenanzeige zu generieren. Die Funktion zum Ein- bzw. Aufklappen von Kategorien wirkt sich neben der Bildschirmanzeige insbesondere auch auf die Ausdrücke der Gerätedaten aus. Auf diese Weise kann der Anwender bestimmen, welche Geräteeigenschaften für ihn persönlich wichtig sind und in Form eines übersichtlichen Datenblattes ausgedruckt werden sollen.

Zur weiterführenden Information sind für jedes Gerät das zugehörige Herstellerdatenblatt in Form eines PDF-Dokuments sowie der Link zur Hersteller-Homepage hinterlegt. Diese können in einem eigenen Fenster aufgerufen werden.

## VORTEILE DES EIS

Ein Papierkatalog, wie er nach wie vor gängige Praxis in der Bauwirtschaft ist, wird mit all seinen Nachteilen überflüssig. Das EIS steht per Internet weltweit jedem Mitarbeiter in mehreren Sprachen zur Verfügung. Änderungen oder Neueinträge erfolgen einmal zentral und werden bei der nächsten Anfrage berücksichtigt. Der größte Vorteil von EIS liegt aber in der Zeitersparnis und Arbeitserleichterung bei der Gerätesuche. Die schnelle Auswahl verbessert die Wettbewerbsfähigkeit.

## Ansprechpartner:

KompetenzZentrum Bau Neumarkt GmbH  
Herr Kurt Walther  
Postfach 11 20  
92301 Neumarkt

Lehrstuhl für Fördertechnik Materialfluss Logistik  
Technische Universität München  
Herr Dipl.-Ing. Thorsten Frenz  
Boltzmannstraße 15  
85748 Garching



# DAS KOMPETENZZENTRUM BAU NEUMARKT

## ALS TOCHTERUNTERNEHMEN DER FIRMEN- GRUPPE MAX BÖGL

Anfang des Jahres 2006 wurde die KompetenzZentrum Bau Neumarkt GmbH komplett in unsere Firmengruppe integriert. Seit dieser Zeit werden vielfältigste Aufgaben wahrgenommen. Die Hauptaufgabe liegt in der Konzeption und Umsetzung der Personalentwicklung – in enger Zusammenarbeit mit dem kaufmännischen Geschäftsbereich.

**F** Für verschiedene Mitarbeitergruppen erstellt das KompetenzZentrum Bau Aus- und Weiterbildungsmodelle, die umzusetzen, zu organisieren und zu dokumentieren sind. Als Beispiel sei hier ein Programm zur internen Weiterbildung von Projektkaufleuten genannt. Dieses Programm beinhaltet vielfältigste Themenbereiche, die es gemeinsam zu besprechen gilt. Neben der Auswahl und Einladung der Teilnehmer kümmert sich das KBN um die komplette Organisation und Durchführung dieser Weiterbildungsmaßnahme.

### ANSPRUCHSVOLLES SEMINARANGEBOT

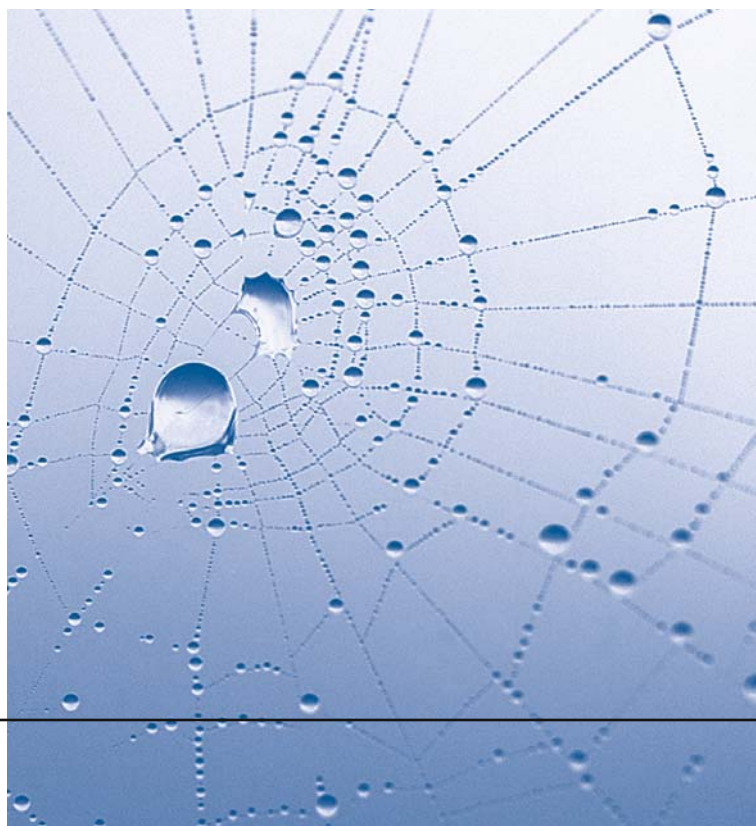
Neben internen Kursen veranstaltet das KompetenzZentrum Bau Neumarkt auch externe Seminare. Die Inhalte werden immer in einem Seminarprogramm zusammengefasst. Hier ist die Devise, wie auch die Jahre zuvor, ein interessantes Angebot zusammenzustellen, das wir nicht nur den Mitarbeitern der Firmengruppe anbieten, sondern auch der breiten Öffentlichkeit – zum Beispiel unserem Netzwerk KompetenzZentrum Bau-Partnering Neumarkt i.d.OPf. e.V.

Ein wichtiger Punkt, der über das KompetenzZentrum Bau abgewickelt wird, ist der Kontakt zu den Hochschulen. Zum Aufgabenbereich gehören hier die Organisation und Durchführung beziehungsweise Begleitung von Projekt- und Diplomarbeiten, die innerhalb der Firmengruppe Max Bögl ausgelobt werden, sowie deren Koordination. Des Weiteren werden direkt Schulen angegangen, um Vorträge zum Beispiel über die Bauberufe zu halten. Junge Menschen für eine Branche zu interessieren, ist sicherlich nicht leicht. So sehen wir das KompetenzZentrum Bau Neumarkt als Bindeglied zwischen Wirtschaft, Schule und Hochschule.

### UNTERSTÜTZENDE FORSCHUNGSARBEIT

Auch bei Forschungsprojekten ist das KBN eingebunden. Diese Ergebnisse werden in unser gesamtes Netzwerk transportiert und weitergegeben. Wir erreichen dadurch strategische Kontakte zu Partnern, die in die Abwicklung bei Max Bögl eingebunden werden können. Dies sowohl im Softwarebereich als auch direkt als Partner bei der Projektabwicklung.

Natürlich wird das KompetenzZentrum Bau auch weiterhin als Motor und Koordinator Foren und Workshops durchführen, um am Puls des Marktes zu bleiben.





IM INTERESSE DER

# ALLGEMEINHEIT

**eze:** Herr Petter, was hat Sie bewogen, im Vorstand des Fördervereins KompetenzZentrum Bau-Partnering Neumarkt i.d.OPf. e.V. tätig zu werden?

**Petter:** Der Bitte zur Mitwirkung in der Vorstandschaft bin ich im Jahr 2005 gerne nachgekommen, da es mir ein Anliegen ist, dass sich neben der Bauindustrie, den Wissenschaften, den Behörden und den Architekten auch der Beratende Ingenieur in der Vorstandschaft aktiv einbringen sollte. Ob bei privaten oder öffentlichen Bauvorhaben: Eine gut funktionierende Infrastruktur – wie Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und Straßenerschließung – ist die Grundvoraussetzung eines jeden Bauprojekts. Deshalb sollte der planende Bauingenieur mit seiner Kompetenz von Beginn an in die Gesamtplanungen einbezogen werden. Da es sich hier überwiegend um kommunale Aufgaben handelt, hat der Beratende Ingenieur schon im Vorfeld Koordinationsaufgaben zwischen Vorhabensträgern, Kommunen und Behörden zu erfüllen.

**eze:** Sehen Sie also im KompetenzZentrum Bau-Partnering auch eine Plattform für eine Kooperation mit Kommunen und Bauämtern?

**Petter:** Gerade durch die Bündelung der verschiedensten Kompetenzen im Bau-Partnering können gesamtheitliche Lösungen von hoher Qualität erreicht werden. Das kann doch nur im Interesse der Allgemeinheit und damit der kommunalen Verwaltungen sein! Leider besteht bei einigen Gemeinden und Städten unserer Region in dieser Hinsicht noch Nachholbedarf. Infrastrukturmaßnahmen sind auf die Bedürfnisse der gewerblichen, privaten und öffentlichen Vorhaben abzustimmen. Nur so sind dauerhafte, technisch und wirtschaftlich optimale Lösungen zu erzielen. Deshalb sind Kooperationen zwischen Bauherrn, Planern, Ausführenden und Genehmigungsbehörden notwendig. Das beginnt bereits bei der Aufstellung von Bebauungs- und Erschließungsplänen.

**eze:** Mit welchen Aktivitäten wollen Sie das Interesse der Kommunen am KompetenzZentrum Bau-Partnering Neumarkt i.d.OPf. e.V. fördern?

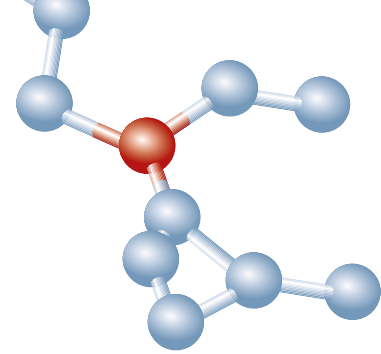
**Petter:** Ich setze mich verstärkt dafür ein, dass im Rahmen von Seminaren und Schulungen interessante Themen für die Mitarbeiter der kommunalen Bauämter angeboten werden. Vortragsserien über den Einsatz von Geo-Informationssystemen oder moderne Kanalsanierungsmethoden fanden in den letzten Jahren großes Interesse.

In Zukunft könnte ich mir eine Vortragsreihe vorstellen, die das technische Verständnis für moderne Infrastruktureinrichtungen wie Wasser- und Gasversorgung, Abwasserbeseitigung, Verkehrsanlagen, zentrale Fernwärmanlagen mit Energiegewinnung usw. näherbringt – sowohl den politischen Entscheidungsträgern als auch den Verantwortlichen der Verwaltungen. Wenn hierfür auch die Öffentlichkeit eingeladen wird, könnte dies darüber hinaus dazu beitragen, auf die Vielfalt der Ingenieurkompetenzen hinzuweisen und für diesen Beruf Interesse zu wecken.

## VITA Dipl.-Ing. Gerhard Petter

- 1969–1975 Studium an der Universität für Bodenkultur in Wien/Fachbereich Kulturtechnik und Wasserwirtschaft
- 1975–1978 Projekt-Ingenieur bei Gauff-Ingenieure in Nürnberg
- 1979–2001 Selbstständiger, beratender Ingenieur in Neumarkt i. d. OPf.
- seit 2001 Geschäftsführer der PETTER INGENIEURE GmbH

Mitgliedschaften: Bayerische Ingenieurkammer Bau, DVGW, DWA, Güteschutz Kanalbau, VUBIC, AKOGIS



# BEIRAT FÖRDERVEREIN: AUSRICHTUNG UND NEUWAHLEN

2006 haben wir mit der Neustrukturierung des Beirats unseres Fördervereins einen wichtigen Schritt getan, um eine enge Verzahnung von Wirtschaft, Ausbildung und Politik durch unser Netzwerk zu erreichen. Ziel ist es, die Kompetenz der Mitglieder zu bündeln und durch gezielten Einsatz in zukunftsweisenden Themenstellungen und Projekten die regionale Bauwirtschaft zu stärken.

**F** Aktive Kooperationen, beispielsweise mit der FH Regensburg und der FH Nürnberg, sind dabei ein erfreuliches Ergebnis der Netzwerkarbeit unseres Fördervereins. Dazu zählen Diplom- und Projektarbeiten mit dem Lehrstuhl fml der Technischen Universität München und dem Arbeitskreis Kommunale Geoinformationssysteme AKOGIS ebenso wie die aktive Teilnahme am Forschungsverbund FORBAU der Bayerischen Forschungsstiftung.

Im Zeitalter von Clusternetzwerken, Hightech-Offensiven und allgemeiner Aufbruchstimmung ist es in der Vereinsarbeit entscheidend, selbst tätig zu werden und neue Ideen in der Praxis umzusetzen. Alleine ist dies nicht durchführbar. Hierzu ist die Kraft und Kompetenz unseres Netzwerks da. Dafür brauchen wir die Unterstützung aller Mitglieder im Förderverein und unseres Beirates.

Wir werden uns in den nächsten Monaten ganz konkret darum bemühen, die Mitgliederzahl in unserem Förderverein auszuweiten – und dies nicht unbedingt quantitativ, sondern qualitativ. Dazu werden wir potenzielle Partner überregional ansprechen, die uns in unserer Denk- und Diskussionsweise weiterbringen können. Diese ausgesuchten Partner gilt es dazu zu bewegen, bei uns Mitglied und aktiver Gesprächspartner zu werden.

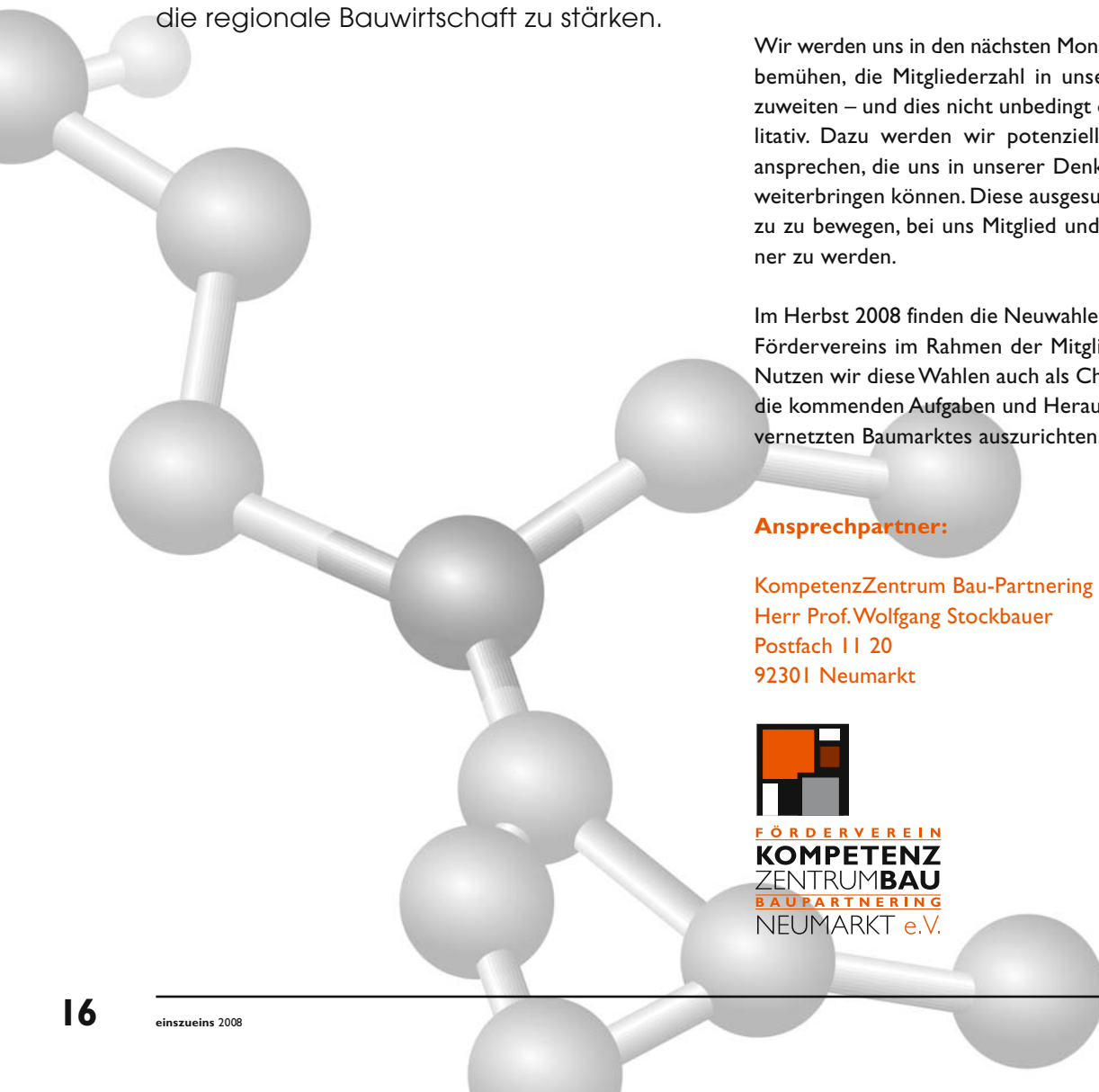
Im Herbst 2008 finden die Neuwahlen der Vorstandschaft des Fördervereins im Rahmen der Mitgliederversammlung statt. Nutzen wir diese Wahlen auch als Chance, unseren Verein auf die kommenden Aufgaben und Herausforderungen des global vernetzten Baumarktes auszurichten.

**Ansprechpartner:**

KompetenzZentrum Bau-Partnering Neumarkt i.d.OPf. e.V.  
Herr Prof. Wolfgang Stockbauer  
Postfach 11 20  
92301 Neumarkt



FÖRDERVEREIN  
**KOMPETENZ  
ZENTRUMBAU**  
BAUPARTNERING  
NEUMARKT e.V.



# BAU-PARTNERING NEUMARKT: GRÜNDUNG EINER EINKAUFSGEMEINSCHAFT

Die Bildung einer Einkaufsgemeinschaft ist seit jeher ein wesentlicher Bestandteil von Netzwerken wie dem KompetenzZentrum Bau-Partnering Neumarkt i.d.OPf. e. V. Durch den Zusammenschluss von Unternehmen zum gemeinschaftlichen Großeinkauf sollen mögliche Preisvorteile genutzt werden.



Um auch den eigenen Mitgliedern diese Preisvorteile bieten zu können, möchte das KompetenzZentrum Bau mit Partnern aus der Bauwirtschaft und den Mitgliedern des Fördervereins eine Einkaufsgemeinschaft gründen. Der Grundgedanke zu diesem Entschluss wurde im Jahr 2007 geboren. Erste Verhandlungen mit Firmen haben ergeben, dass dies durchaus ein sehr interessanter Ansatz sein kann: nicht nur mit dem Hintergrund, Preisvorteile zu nutzen. Die Gründung einer Einkaufsgemeinschaft soll auch ein Gefühl der Zusammengehörigkeit unter allen unterschiedlichen Firmen im eigenen Netzwerk bewirken.

## KBN ALS VERMITTLER

Das KompetenzZentrum Bau Neumarkt sieht sich hier nur in einer Mittlerfunktion. Die Abwicklung gestaltet sich so, dass die teilnehmenden Unternehmen und Mitglieder die komplette Bestellung untereinander abwickeln. Die Geschäftsstelle selbst bestätigt hierbei die Mitgliedschaft und berechtigt dadurch alle Teilnehmer zum Einkauf zu den Konditionen, die zentral ausgehandelt werden.

Zum momentanen Zeitpunkt stellen sich sechs Unternehmen dieser Herausforderung:

- Hilti Deutschland GmbH (z. B. Bohrhämmer, Pendelhubstichsäge, Winkelschleifer)
- Adolf Würth GmbH & Co. KG (z. B. Laserentfernungsmesser)
- Isarcolor GmbH (Xerox Office-Produkte, z. B. Drucker, Kopierer)
- Max Bögl Versicherungs- und Finanzdienstleistungen GmbH & Co. KG (maßgeschneiderte Versicherungslösungen)
- Rödl GmbH (Schmierstoffe)
- XPlus1 GmbH (Mobilfunk, Navigation)

Ein gesonderter Katalog, in dem alle beinhalteten Produkte vorgestellt werden, geht den Mitgliedern zeitnah zu.

## Ansprechpartner:

KompetenzZentrum Bau Neumarkt GmbH  
Herr Kurt Walther  
Postfach 11 20  
92301 Neumarkt

# 2. BEIRATSTAG

## DES KOMPETENZZENTRUM BAU-PARTNERING NEUMARKT i.d.OPf. e.V.

Der 2. Beiratstag am 9. Oktober 2007 stand ganz im Zeichen der zukünftigen strategischen Auswirkung und Ausrichtung des Vereins Kompetenzzentrum Bau-Partnering Neumarkt i.d.OPf.

Wie wichtig dabei die Neustrukturierung des Beirates im Jahr 2006 gewesen war, um eine enge Verzahnung von Wirtschaft, Ausbildung und Politik durch unser Netzwerk zu erreichen, darauf wies Johann Bögl, Geschäftsführer der Kompetenzzentrum Bau Neumarkt GmbH, in seinem Resümee hin. Durch Bündelung aller Mitgliederkompetenzen, aber auch durch zukunftsweisende Themenstellung und Projekte soll die regionale Bauwirtschaft gestärkt werden. Der Beirat nimmt hierbei eine Schlüsselposition ein.

Darüber hinaus erwähnte Johann Bögl in seiner Ausführung, dass erhoffte Signale und Impulse des Beirats leider zum großen Teil ausgeblieben waren. Informationen über Forschungsvorhaben erfolgten nur vereinzelt, Beratung hinsichtlich neuer Ideen und möglicher Projekte fand selten statt. Der direkte Kontakt konnte nur durch die aktive Aufnahme des Kompetenzzentrum Bau Neumarkt hergestellt werden. Aber es gab auch Erfreuliches zu berichten: die Kooperation mit der FH Regensburg in Form von Projektarbeiten mit der Stadt Neumarkt durch die Initiierung einer Wirtschaftsstrukturdatenbank und die Unterstützung des Landkreises bei der Umsetzung von Förderprojekten der Europäischen Union.

### ERFOLGREICHE KOOPERATIONSARBEIT

Ein wichtiger Ansatzpunkt ist die Kooperation von Schulen, Hochschulen und Wirtschaft. Hierin steckt großes Potenzial zur Entwicklung der Ausbildung zukünftiger Arbeitskräfte. Ein weiterer Ansatz liegt sicherlich in der Leistungsfähigkeit der Fördervereinsmitglieder. Zielsetzung wäre hier die enge Bindung mit strategisch wichtigen Partnern, bis hin zur Vergabe von Forschungsaufträgen sowie Projekt- oder Diplomarbeiten an Hochschulen. Die Zusammenarbeit mit dem Beirat ist der Grundstein, um ein hohes Level zu erreichen.

Einen Rückblick auf die Projekte 2006 gab Prof. Wolfgang Stockbauer, Vorsitzender des Kompetenzzentrum Bau-Partnering Neumarkt i.d.OPf. e.V. Auch sein Vortrag war geprägt von Vorhaben, die sich in der Kooperation zwischen Wirtschaft, Schulen und Hochschulen ergaben. Anhand von Schaubildern verdeutlichte er, wie wichtig der Bauingenieur im Alltagsleben ist. Des Weiteren wies Prof. Wolfgang Stockbauer auf einige Projekt- und Diplomarbeiten aus 2007 hin. Hier wurden Arbeiten zusammen mit der Firmengruppe Max Bögl

und der Klebl GmbH erstellt, bei denen Studenten der FH Regensburg sehr gute Ergebnisse erzielten.

### ZUKUNFTSWEISENDE PILOTPROJEKTE

Kurt Walther, Prokurist des Kompetenzzentrum Bau Neumarkt, gab einen Ausblick auf die Projekte 2008. Hier sind vor allem die Ausbildungsförderung mittels des EU-Förderprogramms Leonardo da Vinci zu nennen wie auch die Zusammenarbeit im Arbeitskreis *SchuleWirtschaft* Neumarkt. Ferner wies er darauf hin, dass eine Einkaufsgemeinschaft gebildet werden soll.

Erfolgreiche Kooperationsbeispiele zwischen Wirtschaft und Hochschulen verdeutlichte auch Wolfgang Kelch, Geschäftsführer der Klebl Baulegistik GmbH. In seinem Vortrag berichtete er zum einen über eine Projektarbeit zu einem Parkhausmodulsystem. Zum anderen stellte er das Wahlpflichtfach Fertigteilbau vor, das zusammen mit der FH Regensburg erstmalig im Wintersemester 2007/2008 angeboten wird. Bislang gab es die Möglichkeiten, Erfahrungen im Fertigteilbau zu sammeln, für die Studenten nicht, sodass dies durchaus als Pilotprojekt und damit auch als Vorzeigeprojekt zu sehen ist.

Mit einer Führung durch das Museum Lothar Fischer ging der 2. Beiratstag zu Ende. Johannes Berschneider vom Architekturbüro Berschneider + Berschneider führte die Beiräte in seiner unnachahmlichen Weise und mit Expertenwissen durch das Museum. Keiner der Beiräte wollte diesen Kunst-Rundgang missen.



Lothar-Fischer-Museum

# „VERÄNDERUNG UND WANDEL“:

## AUSBlick AUF DIE KICK-OFF-BAUSAISON 2008

Am 12. März 2008 findet im Historischen Reitstadel Neumarkt die alljährliche KICK-OFF-Bausaison mit dem Titel „Veränderung und Wandel“ statt. Als Festredner in diesem Jahr ist Dr. Hans G. Huber geladen.

Traditionell findet die KICK-OFF im Frühjahr jedes Jahres als „Startschuss“ für die aktuelle Bausaison in Neumarkt statt und hat sich so über die Zeit als festes Event in den Veranstaltungskalendern etabliert. Auch heuer werden wieder zahlreiche Gäste erwartet, die im Nachgang zum Vortragsteil bei reichhaltigem Buffet ihre Netzwerkbeziehungen ausweiten können.

### DR. HANS G. HUBER ALS FESTREFERENT

Als besonderen Gast und Referenten dürfen wir in diesem Jahr Dr. Hans G. Huber begrüßen, Vorstand der Hans Huber AG in Berching. Für seine ingenieurwissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet des technischen Umweltschutzes erhielt er im Oktober 2007 von der Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen der Technischen Universität München die Ehrendoktorwürde. Des Weiteren ist Dr. Hans G. Huber Träger des Deutschen Umweltpreises 2006.



Mit seinem Vortrag über Klimawandel jeglicher Art (Wetterveränderungen, Veränderung des sozialen Verständnisses in unserer Gesellschaft und Veränderung der Lebenseinstellung des Einzelnen und zueinander) soll aufgezeigt werden, wie die derzeitig vorherrschenden Werte unser Tun und Handeln beeinflussen. Es wird sich herausstellen, dass dabei auch – oder vor allem – die Bauwirtschaft maßgeblichen Einfluss nehmen kann und wird.

Man darf also gespannt sein auf das, was bei der KICK-OFF 2008 an Erkenntnissen für die neue Bausaison zutage tritt. Daher laden wir Sie als Leser herzlich ein, an diesem Abend voller „Veränderungen und Wandel“ teilzuhaben.

### KICK-OFF Bausaison 2008

„Veränderung und Wandel“  
am 12. März 2008  
im Historischen Reitstadel,  
Residenzplatz, 92318 Neumarkt

Interessenten für die Veranstaltungen wenden sich an: KompetenzZentrum Bau Neumarkt GmbH, Max-Bögl-Straße 1, 92369 Sengenthal, Telefon 09181 909-642, Telefax 09181 909-87642, E-Mail: info@kompetenz-bau.de

### IMPRESSUM:

**Herausgeber:** KompetenzZentrum Bau Neumarkt

**Kontaktadresse:** KompetenzZentrum Bau Neumarkt GmbH, Max-Bögl-Straße 1, D-92369 Sengenthal, Telefon 09181 909-642, Telefax 09181 909-87642; E-Mail: info@kompetenz-bau.de, www.kompetenz-bau.de

**Redaktion:** Kurt Walther (verantwortlich), Ralph Walter, KompetenzZentrum Bau Neumarkt; design blue GmbH; Prof. Wolfgang Stockbauer, FH Regensburg

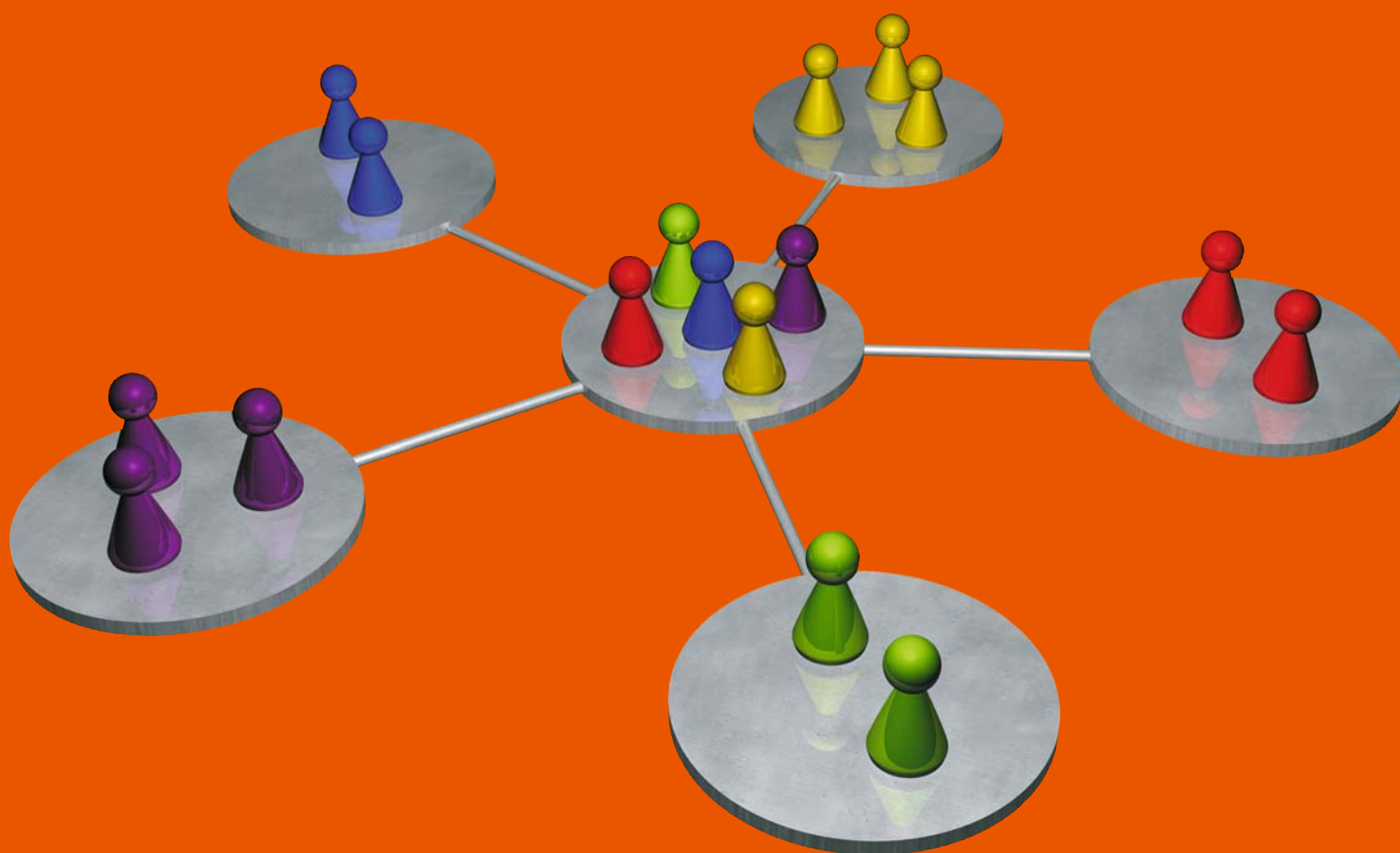
**Druck:** Druckerei Bögl, Mariahilfstraße 59a, 92318 Neumarkt

**Auflage:** 5.000 „einszueins“ erscheint jährlich

**Konzeption und Gestaltung:** design blue GmbH, Hauptstraße 1a, 92361 Röckersbühl, Telefon 09179 9440-0; www.design.de; Projektleitung: Marina Stich; Gestaltung: Silke Diwisch; Korrektur: Mikko Schneider, Jürgen Kraus  
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers. Für die Zusendung unverlangter Manuskripte/Dias/Fotos wird keine Gewähr übernommen.

kone080057

# VERNETZEN & BEWEGEN



**KOMPETENZ  
ZENTRUMBAU  
NEUMARKT GmbH**

Max-Bögl-Straße 1 • D-92369 Sengenthal  
Telefon 09181 909-642 • Telefax 09181 909-87642  
E-Mail: [info@kompetenz-bau.de](mailto:info@kompetenz-bau.de) • [www.kompetenz-bau.de](http://www.kompetenz-bau.de)